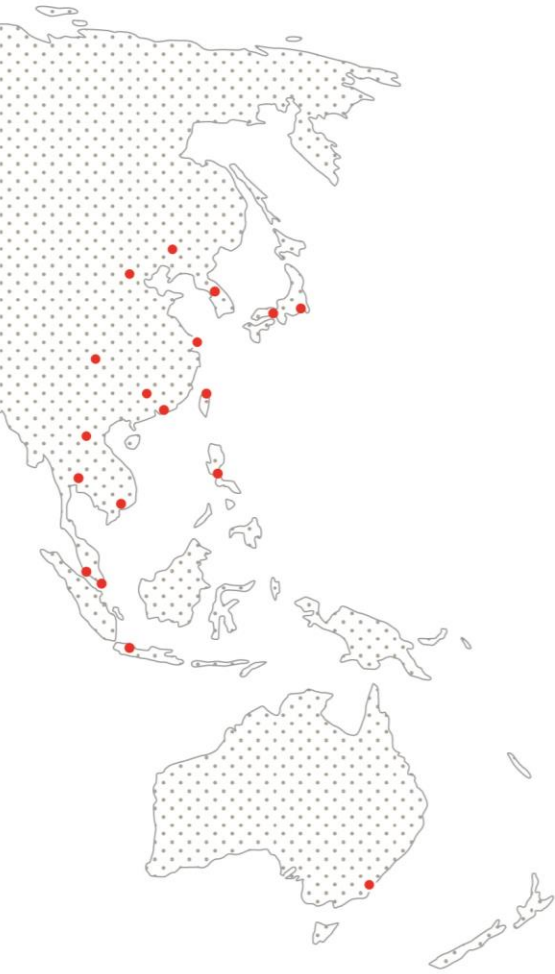




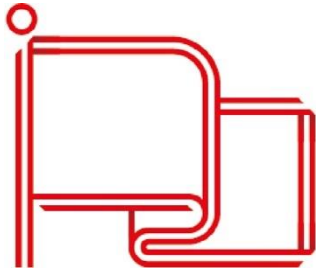
DEUTSCHLAND

LÄNDERREPORT
AUSSENWIRTSCHAFT
AUSTRIA
2022



INHALTS VERZEICHNIS

- 01** KEY FACTS, S4
- 02** WIRTSCHAFTLICHER ÜBERBLICK, S5
- 03** LAND UND LEUTE, S7
- 04** IHR MARKTEINTRITT, S10
- 05** PERSÖNLICHE TIPPS, S11
- 06** ADRESSEN, S15



01 KEY FACTS

STAATSFORM

Parlamentarische Bundesrepublik mit 16 teilsouveränen Gliedstaaten

FLÄCHE

357.582 km²

BEVÖLKERUNG

83.155.000

STÄDTE

Berlin (3.664.100)

Hamburg (1.852.500)

München (1.488.200)

Köln (1.083.500)

Frankfurt am Main (764.100)

KLIMA

Gemäßigtes Klima

WÄHRUNG

Euro



02 WIRTSCHAFTLICHER ÜBERBLICK

Die nach der Coronapandemie erwartete konjunkturelle Erholung ist durch den Ukrainekrieg, die Versorgungsprobleme im Energiesektor und die Inflation vorerst gestoppt – gemeinhin wird für das Jahr 2023 ein Rückgang der Wirtschaftsleistung bzw. sogar eine Rezession erwartet. Wegen der unsicheren Lage sind präzise Projektionen für das Jahr 2023 derzeit allerdings schwierig.

Deutschland ist die größte Volkswirtschaft innerhalb der EU sowie die viertgrößte der Welt. Mit dem höchsten Bruttoinlandsprodukt (2020: 3.332 Milliarden Euro) und der größten Einwohnerzahl in der EU ist Deutschland auch der wichtigste Markt in Europa. Zahlreiche international führende Unternehmen wie Volkswagen, Daimler, Siemens, Bayer, BMW, Aldi, RWE oder Lufthansa prägen die deutsche Wirtschaft und generieren einen hohen Anteil am Gesamtumsatz.

Von den knapp 3,6 Millionen Unternehmen in Deutschland beschäftigen nur 12 % mehr als 10 Personen, die Wirtschaftsstruktur ist vor allem durch Klein- und Mittelbetriebe (KMU) geprägt, die 99,4 % aller Unternehmen ausmachen und über 30 % des Gesamtumsatzes erwirtschaften. Knapp 70 % des Umsatzes generieren die rund 16.000 deutschen Großunternehmen, in denen fast 43 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten (2021: etwa 15 Millionen Personen).

Deutschland ist nach wie vor eine der bedeutendsten Industrienationen der Welt: Etwa 10 % aller europäischen Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe stammen aus

Deutschland. Deutschland ist hinter China, den USA und Japan der drittgrößte Produzent von Industriegütern weltweit. Der Anteil des produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe an der Bruttowertschöpfung lag zuletzt bei 22,9 % (darunter verarbeitendes Gewerbe: 19,7 %). Die Industrie ist nach wie vor ein wichtiger Impulsgeber der Konjunktur.

Eine bedeutende Rolle spielt auch der Dienstleistungssektor, der einen Anteil von 70,4 % an der gesamten Bruttowertschöpfung erreichte. Auf den Bau entfiel ein Anteil von 6,0 %, gefolgt von der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei mit 0,7 %.

Die konjunkturelle Stimmung in Deutschland ist weiterhin zweigeteilt. Einerseits haben sich wichtige Kennzahlen für die deutsche Wirtschaft im Juni positiv entwickelt. So stiegen die Industrieproduktion und die Warenexporte an und die Warenimporte liegen weiter auf hohem Niveau. Andererseits deuten vorausschauende Indikatoren und Stimmungsdaten wie die Auftragseingänge und das ifo Geschäftsklima auf eine Verschlechterung der Wirtschaftsleistung im zweiten Halbjahr hin. Vor allem die reduzierten Gaslieferungen aus Russland drücken die Stimmung und eine weitere Drosselung stellt das Hauptrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung dar.

Die Lage bei den weltweiten Lieferketten bleibt ebenfalls angespannt, auch wenn sich das aus China stammende Frachtvolumen zuletzt wieder erholte. Die Engpässe dürften jedoch im zweiten Halbjahr anhalten, sodass die Aussichten für den deutschen Außenhandel verhalten ausfallen.

Die Unsicherheit und die hohe Inflation wirkten belastend auf das Konsumklima: Die Einzelhandelsumsätze waren zuletzt wieder rückläufig. Die Inflationsrate sank im Juli zwar erneut leicht auf +7,5 %, liegt damit aber immer noch auf einem Niveau wie während der ersten Ölkrise im Winter 1973/74 im früheren Bundesgebiet. Nach wie vor sind es vor allem die Preise für Energie und Nahrungsmittel, die die allgemeine Teuerung treiben.

Das erhöhte Preisniveau der Energieträger macht sich auch im deutschen Außenhandel bemerkbar. Die nominalen Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen stiegen im Juni saisonbereinigt um kräftige 4,3 % gegenüber dem Vormonat. Im Mai hatten sie um moderatere 2,5 % zugelegt. Für das zweite Quartal 2022 ergibt sich damit ein deutliches Plus von 8,8 %. Die Exportpreise sind im Juni um saisonbereinigt 1,0 % gestiegen (2. Quartal: +4,3 %) und dürften den Anstieg der Ausfuhren in realer Rechnung damit (merklich) dämpfen. Nach Bestimmungsländern stiegen die Waren-

Ausfuhren sowohl in die EU-Mitgliedstaaten (+3,9 %) als auch in Drittstaaten wie den Vereinigten Staaten (+6,2 %) und China (+2,4 %).

Demgegenüber nahmen die Einfuhren von Waren und Dienstleistungen im Juni gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt leicht zu (+0,6 %). Im Mai waren sie um 2,8 % gestiegen. Im Quartalsvergleich steht ein kräftiger Zuwachs von 8,3 %. Bei nochmals gestiegenen Importpreisen im Juni (+1,2 %; 2. Quartal: +6,2 %) dürfte die reale Entwicklung der Einfuhren zuletzt negativ ausgefallen sein. Die nominalen Waren-Einfuhren aus den Vereinigten Staaten sowie China fielen geringer aus als im Vormonat (-6,6 % bzw. -3,9 %), während die Einfuhren aus der EU leicht zunahmen (+0,3 %).

Im Zuge der außerordentlichen Preisdynamik im Bereich der Energieträger belief sich der monatliche Leistungsbilanzüberschuss Deutschlands im Juni auf außergewöhnlich niedrige 16,2 Mrd. Euro. Im Durchschnitt der letzten Jahre waren monatliche Leistungsbilanzüberschüsse von über 20 Mrd. Euro üblich. Nach dem Lockdown- und Hafestreik-bedingten Einbruch vor zwei Wochen erholt sich das aus China stammende Frachtvolumen wieder. Dennoch bleibt der weltweite Seeverkehr aufgrund von Lieferkettenstörungen und Kapazitätsengpässen angespannt. Auch vor diesem Hintergrund haben sich die ifo Exporterwartungen im Juli erneut eingetrübt und liegen nun erstmals seit März wieder im negativen Bereich (von +3,4 auf -0,5 Saldenpunkte). Derzeit rechnen nur rund 12 % der Unternehmen mit einer Verbesserung in den nächsten drei Monaten. Der Ausblick für den deutschen Außenhandel in den kommenden Monaten fällt zusammengenommen eher verhalten aus.

Die Produktion im Produzierenden Gewerbe ist im Juni um 0,4 % gegenüber dem Vormonat gestiegen.

Innerhalb der Industrie gab es im gewichtigen Bereich Kfz und Kfz-Teile ein kräftiges Plus von 5,5 %. Hier wurde der kriegsbedingte Einbruch im März mittlerweile wieder wettgemacht, die Produktion liegt nun wieder über ihrem Niveau zu Jahresanfang. In den anderen Bereichen der Industrie waren unterschiedliche Entwicklungen zu verzeichnen: Im Maschinenbau steigerte sich der Ausstoß leicht um 0,4 %. Auch die Bereiche Papier und Pappe (+2,2 %) sowie Nahrungs- und Futtermittel (+2,0 %), die im Vormonat teils merkliche Rückgänge gemeldet hatten, steigerten ihre Produktion. Die Herstellung von Metallerzeugnissen (-2,1 %) und chemischen Erzeugnisse (-0,7 %) ging hingegen zurück.

Die Auftragseingänge sind im Juni gegenüber dem Vormonat um 0,4 % zurückgegangen. In den vier Monaten zuvor waren sie bereits infolge des russischen Angriffskriegs in der Ukraine stetig gesunken. Zuletzt gab es unterdurchschnittlich wenig Großaufträge. Ohne Berücksichtigung von Großaufträgen haben sich die Ordereingänge um 0,4 % gegenüber dem Vormonat erhöht. Insgesamt lagen die Auftragseingänge damit zuletzt in arbeitstäglich bereinigter Rechnung 9,0 % unter ihrem Niveau vor Vorjahresfrist.

Ausschlaggebend für die Abnahme im Juni gegenüber dem Vormonat war eine spürbar gesunkene Nachfrage nach Investitionsgütern (-1,8 %). Die Produzenten von Vorleistungs- und Konsumgütern meldeten hingegen Zuwächse um 1,2 % bzw. 1,7 %. Aus dem Inland gingen 1,1 % mehr Bestellungen ein. Die Auslandsnachfrage gab um 1,4 % nach, wobei ein kräftiges Orderminus aus dem Nicht-Euroraum von 4,3 % zu Buche schlägt (Euroraum: +3,4 %). Die gewichtigen Bereiche Kfz/Kfz-Teile und Maschinenbau verzeichneten leichte Abnahmen der Auftragseingänge um 0,1 % bzw. 0,4 %. Der sonstige Fahrzeugbau meldete einen kräftigen Rückgang um 25,6 %. Zu Zuwächsen kam es indes in den Bereichen pharmazeutische Erzeugnisse (+9,2 %), chemische Erzeugnisse (+1,1 %) und elektrische Ausrüstungen (+0,6 %).

Aufgrund ihrer Exportorientierung ist die deutsche Industrie überproportional von den Handelssanktionen gegen Russland betroffen. Die Nachfrage verläuft schwach bei abgekühltem Geschäftsklima. Angesichts der erhöhten Unsicherheit durch den Krieg und einer drohenden Gasknappheit bleibt der Ausblick für die Industriekonjunktur im zweiten Halbjahr zurückhaltend.

Bei den Neuzulassungen von Pkw durch private Halter ergab sich im Juli erneut eine Zunahme um 1,4 %, nachdem sie bereits in den beiden Vormonaten merklich zugelegt hatten (Juni: +2,6 %; Mai: +5,9 %).

Das Konsumklima setzte gemäß der beiden gängigen Frühindikatoren seine Talfahrt aufgrund der sehr kräftigen Steigerungen bei den Preisen für Energie- und Lebensmittel weiter fort: Für das GfK Konsumklima wird für August wieder ein neuer historischer Tiefststand prognostiziert.

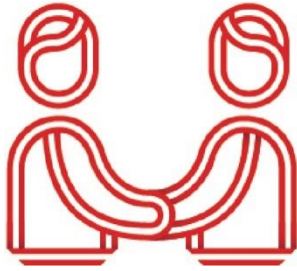
Im Mai hat die Inflationsrate mit +7,9 % ihren bisherigen Höchstwert seit dem Winter 1973/74 zu Zeiten der ersten Ölkrise erreicht. Maßgeblich für das hohe Niveau der Inflationsrate ist nach wie vor die sehr starke Teuerung bei den Energieprodukten (+35,5 %, Juni: 38,0 %). Angesichts der anhaltenden Unsicherheit bei den russischen Gaslieferungen ist in den kommenden Monaten weiterhin mit einem starken Preisdruck bei Energie und deshalb auf absehbare Zeit mit hohen Inflationsraten zu rechnen.

Der Arbeitsmarkt zeigt sich weiterhin vergleichsweise robust, auch wenn die Fluchtmigration aus der Ukraine sich erneut deutlich auf die Arbeitslosigkeit auswirkt. Die registrierte Arbeitslosigkeit erhöhte sich im Juli saisonbereinigt nochmal kräftig um 48.000 Personen. Der Anstieg ist auf ukrainische Geflüchtete zurückzuführen, die seit Juni in der Grundsicherung erfasst werden. In Ursprungswerten nahm die registrierte Arbeitslosigkeit um 107.000 auf 2,47 Mio. Personen zu. Im Vergleich zum Vorjahresmonat waren aber immer noch 120.000 Personen weniger arbeitslos gemeldet. Bei Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung setzte sich der bisherige positive Verlauf weiter fort. Die Erwerbstätigkeit erhöhte sich im Juni saisonbereinigt um 24.000 Personen. In Ursprungswerten waren damit 45,6 Millionen Menschen erwerbstätig, 610.000 Personen mehr als im Vorjahresmonat. Bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung gab es im Mai ein deutliches Plus von 45.000 Personen. Die Inanspruchnahme der Kurzarbeit lag im Mai bei rund 0,33 Mio. Personen und damit nochmals merklich niedriger als im Vormonat.

Die Zahl der offenen Stellen stieg für das gesamten zweiten Quartal auf ein Allzeithoch. Nahezu alle Branchen meldeten steigenden Personalbedarf.

Die Frühindikatoren fallen am aktuellen Rand verhalten aus. Laut Umfragen sind die Unternehmen zurückhaltender bei der Schaffung neuer Stellen, dennoch liegt die Nachfrage nach Arbeitskräften weiter auf sehr hohem Niveau. Die Fluchtmigration dürfte auch in den kommenden Monaten zu weiteren Anstiegen bei der Arbeitslosigkeit führen, ihre Intensität aber abnehmen. Das größte Risiko für den Arbeitsmarkt ist ein Gaslieferstopp aus Russland, der zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung und einem Anstieg der Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit führen dürfte.

Ein signifikanter Anstieg der Insolvenzen ist derzeit nicht in Sicht, allerdings stellen die Folgen des Kriegs in der Ukraine ein zusätzliches Risiko für die Unternehmen dar, dessen Auswirkungen auf das Insolvenzgeschehen im weiteren Jahresverlauf nur schwer abzuschätzen sind. Experten des IW Halle rechnen aufgrund des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds für das Gesamtjahr 2022 mit einem etwas höheren Insolvenzaufkommen als im Vorjahr.



03 LAND UND LEUTE

TIPPS FÜR GESCHÄFTSREISENDE

Sowohl in den alten als auch den neuen Bundesländern ist Österreich ein geschätzter Geschäftspartner. Im Geschäftsleben zwischen Deutschen sowie Österreicherinnen und Österreichern gibt es fast keine Unterschiede.

Bei Geschäftsverhandlungen sollte berücksichtigt werden, dass Deutschland ein Käufermarkt mit besonders ausgeprägtem Qualitäts- und Markenbewusstsein ist: Qualität, Design und Verpackung sind ebenso wichtig wie der Preis. Bei technischen Waren ist die Gewährleistung eines angemessenen Reparaturservice eine wesentliche Voraussetzung für den Geschäftserfolg.

DOS AND DON'TS

Für viele Menschen in Deutschland ist Österreich ein geschätztes Urlaubsziel: Dieses mit positiven Emotionen besetzte Bild eignet sich besonders gut für einen Gesprächseinstieg.

Bezeichnungen wie «Ostdeutschland» oder «Ossi» beziehungsweise «Wessi» gelten als politisch unkorrekt. Richtiger ist es, die Unterscheidung nach «neuen » und «alten Bundesländern» zu machen.

Fußball ist der Nationalsport Nummer Eins und es ist hilfreich, bei Gesprächen mit Geschäftskontakten über aktuelle Vorgänge und Tabellenstände in der deutschen Bundesliga Bescheid zu wissen. Cordoba 1978 ist nicht vergessen. Im Jahr 2014 wurde Deutschland zum vierten Mal Fußball-Westmeister. Schifahren ist eher am Rande des

Aufmerksamkeitsradars deutscher Geschäftsleute – besonders, wenn Sie aus den nördlichen Bundesländern kommen.

ANREISE

Zwischen Österreich und Deutschland bestehen auf allen Verkehrswegen exzellente Verbindungen. Bei Flug-, Bahn- und Busverbindungen zwischen Wien und den deutschen Ballungszentren lohnt es sich aufgrund des hohen Angebots, Preise online zu vergleichen.

EU-Staatsangehörige benötigen für die Einreise nach Deutschland einen gültigen Personalausweis oder einen Reisepass, der bis zu maximal fünf Jahre abgelaufen sein darf. Die meisten Fluglinien akzeptieren jedoch auch bei Reisepässen nur gültige Dokumente.

NOTRUF

Feuerwehr und Rettungsdienst: 112, Polizei: 110

Menschen mit Hörbehinderungen können zur Kommunikation mit Notdiensten die [Instanthehelp-App](#) verwenden.

LOKALE VERKEHRSMITTEL

Innerhalb Deutschlands ist der Bahnfernverkehr eine konkurrenzfähige Alternative zu Inlandsflügen. In den meisten Ballungszentren bestehen zuverlässige U-, S- und Straßenbahnnetze. Bei der Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln besteht kein Unterschied zu Österreich: Die Verkehrssysteme sind in den größeren Städten zumeist integriert und in Tarifverbänden vereint, Tickets können an Automaten und oftmals auch online oder per App gekauft werden und sind grundsätzlich für alle Verkehrsmittel innerhalb der Tarifzone gültig.

KFZ-BESTIMMUNGEN

Bei Geschäftsreisen mit dem Pkw ist zu beachten, dass die Einfahrt in Umweltzonen – diese bestehen vor allem in den großen Städten – nur mit einer am Fahrzeug angebrachten Umweltplakette gestattet ist.

Die Plaketten gelten bundesweit in jeder Umweltzone und sind unter anderem bei deutschen Zulassungsbehörden, technischen Überwachungsvereinen (Dekra, TÜV, GTÜ) sowie in über 30.000 Werkstätten erhältlich. In Österreich können Sie diese beim **ÖAMTC** oder der **DEKRA Wien** bestellen.

Seit Juli 2018 besteht für Fahrzeuge, deren zulässiges Gesamtgewicht einschließlich Anhänger mindestens 7,5 t beträgt, auf allen deutschen Bundesautobahnen und Bundesstraßen eine Mautpflicht. Diese wird von **Toll Collect** eingehoben.

Die Maut kann über folgende drei Wege entrichtet werden:

- automatische Einbuchung per Fahrzeuggerät (On-Board-Unit) nach Registrierung bei Toll-Collect
- über die Toll-Collect-App
- **Online-Einbuchung** über die Website von Toll-Collect
- manuelle Einbuchung an einer der rund 1.100 Mautstellenterminals

DEISENVORSCHRIFTEN

Personen, die mit Barmitteln oder gleichgestellten Zahlungsmitteln im Gesamtwert von 10.000 Euro oder mehr aus einem Mitgliedstaat der EU nach Deutschland einreisen oder aus Deutschland in einen Mitgliedstaat der EU ausreisen, müssen diesen Betrag den Kontrolleinheiten des Zolls auf Befragen mündlich anzeigen.

ZOLLVORSCHRIFTEN (REISEGEPÄCK, MUSTERKOLLEKTION)

Im bilateralen Warenverkehr zwischen Österreich und EU-Mitgliedsstaaten gibt es keine Importbestimmungen und Zollschränken. Besondere Regelungen sind nur beim innergemeinschaftlichen Handel mit Waren zu beachten, die der Verbrauchsteuer unterliegen (Kaffee, Wein, Spirituosen, Bier, Tabak, Mineralöl).

Für Muster und Geschenke (Mitbringsel und Aufmerksamkeiten) gelten nur dann gesonderte Vorschriften, wenn Waren aus Drittländern in den Wirtschaftskreislauf der EU eingeführt werden. Details zur Einfuhr von Warenmustern und Warenproben können über die **Website des deutschen Zolls** abgerufen werden.



04 IHR MARKTEINTRITT

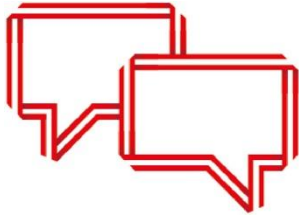
JETZT GEHT 'S UMS GESCHÄFT – ALLES AUF EINEN KLICK!

Sie suchen Informationen zu

- Geschäftspartnersuche
- Vertriebswege und Vertretungsvergabe
- Firmengründung
- Import- und Zollbestimmungen
- Eigentumsrecht und Eigentumsvorbehalt
- Zahlungskonditionen und Forderungseintreibung
- Brancheninformationen?

All das und zusätzlich relevante Informationen zu Marktchancen / Veranstaltungen finden Sie laufend aktualisiert auf der Länderseite wko.at/aussenwirtschaft/de.

Noch wichtiger ist uns die persönliche Beratung und Betreuung durch unsere AußenwirtschaftsCenter am Zielmarkt. Wir sehen uns als der verlängerte Arm Ihres Unternehmens und agieren für Sie vor Ort als Türöffner, Filiale, Gründerservice, Einkaufsorganisation und Pannenhelfer. Nutzen Sie unseren Service, Sie erreichen uns jederzeit unter (berlin@wko.at bzw. muenchen@wko.at).



05 PERSÖNLICHE TIPPS

UNTERBRINGUNG UND GASTRONOMIE

Aufgrund des starken Wettbewerbs in den großen Städten empfiehlt sich bei der Unterbringung ein Preisvergleich auf Online-Plattformen. Hotels in der Drei- und Viersternkategorie kosten je nach Ort zwischen 80 und 120 Euro pro Nacht. Zu Messezeiten ist mit einem Vielfachen dieses Preises zu rechnen, weswegen sich eine frühzeitige Buchung jedenfalls lohnt.

Für Geschäftsreisende entfällt an vielen Orten die von Hotels einzuhebende Tourismusabgabe. An manchen Orten ist dafür eine schriftliche Bestätigung des Arbeitgebers beizubringen. Dies sollte vorab mit dem Hotel abgeklärt werden.

Das gastronomische Angebot in den Städten ist groß und vielfältig, preislich liegen die Kosten für Mittag- und Abendessen je nach Ort leicht unter oder über den Preisen in Österreich. Trinkgelder sind entsprechend den österreichischen Gewohnheiten üblich.

COVID-19

Infektionsschutzmaßnahmen (Maskenpflicht, Abstandsregeln, Versammlungsverbote) sind in Deutschland weitgehend aufgehoben; im Bahn- und Busverkehr besteht noch Maskenpflicht. Hinweise findet man auf der [Website der Bundesregierung](#), im [Tourismus-Wegweiser](#) bzw. auf unserer Webpage „[Coronavirus: Situation in Deutschland](#)“.

TOURISTISCHES

Die AußenwirtschaftsCenter nennen Ihnen gerne Adressen von Hotels und Restaurants. Besondere Vorschriften für Deutschland sind nicht zu beachten.



06 ADRESSEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BERLIN

WIRTSCHAFTSDELEGIERTER

DR. MICHAEL SCHERZ

Post-/Büroanschrift

STAUFFENBERGSTRASSE 1

10785 BERLIN

T +49 30 257 575-0

E berlin@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/berlin

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MÜNCHEN

WIRTSCHAFTSDELEGIERTER

MAG. ANDREAS HAIDENTHALER

Post-/Büroanschrift

LUDWIGSTRASSE 19

80539 MÜNCHEN

T +49 89 242 914-0

E muenchen@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/muenchen

BÜROZEITEN

Die AußenwirtschaftsCenter sind von Montag bis Donnerstag von 08.00 bis 17.00 Uhr sowie an Freitagen von 08.00 bis 16.00 Uhr gerne für Sie da.

An deutschen bundeseinheitlichen Feiertagen sowie Feiertagen des jeweiligen deutschen Bundeslandes bleiben unsere Büros geschlossen.

ZEITVERSCHIEBUNG

Keine

IMPRESSUM

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anderslautender Bestimmungen gestattet. Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH/AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien

Redaktion:
AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BERLIN
T +49 (30) 257-5750
E berlin@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/de



**AUSSEIWIRTSCHAFTSCENTER
BERLIN**

T +49 (30) 25 7575 0

E berlin@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/de

f fb.com/aussenwirtschaft

X x.com/wko_aw

in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

YouTube youtube.com/aussenwirtschaft

flickr flickr.com/aussenwirtschaftaustria

Instagram instagram.com/aussenwirtschaft_austria.at

**LÄNDERREPORT DEUTSCHLAND
AUSSEIWIRTSCHAFT
AUSTRIA
SEPTEMBER 2022**